

Von Manfred Merz (Text und Fotos)

Auch bei Roman Gehrig hat es klassisch begonnen. Den ersten Kontakt zur Modellbahn gab es im Jahre 1977 mit einer vom Vater nach Hause gebrachten, gebrauchten Fertiganlage im Massstab 1:160, der Spurweite N. Das beiliegende Rollmaterial war aber schon recht totgespielt und quittierte dann auch bald endgültig seinen Dienst. Das Interesse in Roman Gehrig war nun aber erwacht und das Thema Modelleisenbahn liess ihn nicht mehr richtig los.

In Konsequenz folgte zwei Jahre später der «Wiedereinstieg», dieses Mal in HO. Gleise, Weichen und ein paar Häuser wurden jeweils, aus Platzgründen allerdings jeweils nur lose, aufgebaut und wenn der Spieltrieb mehr oder weniger befriedigt war wieder weggeräumt. Neben dem Modellbahn-Material auf dem Estrich «verstaubte» in den Spielpausen aber auch langsam das Interesse von Roman Gehrig. Zwischenzeitlich beschäftigte er sich mit Schiffs-, Flug- und Automodellbau, wodurch seine modellbauerischen Fähigkeiten sehr gewonnen haben, Fähigkeiten, welche ihm später noch sehr nützlich sein sollten...

Der zweite, richtige Anfang

Dann wollte der Zufall, dass die Modellbahn der Nennweite 1 zu 160 erneut in sein Leben trat. Zum Geburtstag bekam er einen kleinen aber feinen Güterwagen G3 von Hobbytrain geschenkt, schöne Erinnerungen an sein früheres Hobby kamen dadurch wieder hoch. Roman Gehrig begann zu sammeln – in N – nach Schweizer Vorbild – alle Epochen – alle Hersteller – querbeet. Mit wachsender Sammlung wuchs auch der Wunsch den «Beutestücken» einen adäquaten Auslauf zu verschaffen, im Kopf entstanden die ersten Pläne einer Anlage. Diese Pläne hatten wegen akutem Platzmangel genügend Zeit zu reifen. Roman Gehrig träumte und plante weiter und schuf erste, kleine «Probestücke» um sich mit der Materie noch eingehender vertraut zu machen.

Das Pflichtenheft

Dabei reiften die Wünsche und Vorstellungen darüber was seine neue Anlage darstellen und beinhalten sollte. Zusammengefasst in einem «Lastenheft» sahen seine Ziele für den Anlagenbau wie folgt aus:

Zwischen Bahnhof und Rummelplatz fährt die Straßenbahn vorbei.



Die Ae 4/7 wartet auf ihren nächsten Einsatz.



Viel ist los ist auf den Gleisen des Bahnhofs «Romingen».



Einige Bahnpioniere bekamen neben dem Bahnhof ein würdiges Denkmal.

